

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude“ und „Sterne und Blumen“ durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,90 pro Quartal.

Wittener



Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
H. Bringewald, Witten.

Telephon-Anschluss 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Nr. 153.

Dritter Jahrgang.

Preis für die 1spaltige Zeitschrift 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis morgens 8 Uhr.
Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
H. Bringewald, Witten.

Herren-Anzüge
6 bis 45
Mt.

Burschenanzüge
3,50 bis 25
Mt.

Herrenmode-Magazin
Jacob & Co.
Witten.
Bahnhofstrasse 26.
Fernsprecher 167.

Knaben-Anzüge
1,75 bis 15
Mt.

Herren-Hosen
1,50 bis 16
Mt.

Die **Möbel-Schreinerei** von **Bernh. Voss** vorm. Fr. Nuthen, Witten, Ardeystr. 31
empfiehlt ihr großes Lager auf eigener Werkstatt angefertigter **Möbel jeder Art**
Insbesondere finden **Brantien** die beste Bezugsquelle und Auswahl, wie ich auch bei Lieferung von Ausstellern gern Rathschläge erteile.

Maurer & Wirtz
Seifen-Extract mit dem Pferd
garantirt ganz hervorragend für Wäsche u. Hausputz, arbeitet gründlich, angenehm riechend, schonend und sparsam.
Vor den überauswichtigen Anweisungen sonstiger Waschmittel als „Econox“ oder „Lor“ „noch besser“ wird dringend gewarnt.
Die allein. Fabrikanten:
Maurer & Wirtz, Stolberg (Rhld.).

Aug. Auffermann, Witten,
Eugendstraße 53 — Bismarckstraße 3.
Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt,
Dreherei
Fahrschule und Übungsbahn.
Vernickelungsanstalt für Metallgegenstände aller Art.
An Stelle des theuren Zuppenfleisches verwendet die Hausfrau mit Vortheil **MAGGI** wovon ein kleines Quantum nach dem Anrichten genügt, um, selbst nur mit Wasser und etwas Grünem hergestellte Suppen, außerordentlich kräftig und wohlschmeckend zu machen. In Originalflaschen von 35 ct an bei **Rudolf Kliner, Steinfurth, Filiale: Dammstraße.**

Seidenstoffe garantirt solide, Sammt, Plüsch u. Pelure liefern direkt an Privat- u. Woll- von **Elten & Keussen, Handlung, Crefeld.**

Deutsche Hausfrauen!
Die in ihrem Kampf um's Dasein schwer ringenden armen **Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!**
Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- u. Küchentücher, Schürten, Rein- u. Halb-Reinen, Bettzeuge, Bettdecken und Decken, Halbwollene Kleiderstoffe, Thüringische- und Spruchdecken, Kissenhüllendecken usw.
Fertige Wäsche!
Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungs schreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten** und wollen man sich dieselben senden an den **Thüringer Weber-Verein Gotha.**
Vorstand: C. F. Gröbel, Landtagsabgeordneter.

Soeben erschienen!
Verkehrs-Karte von Westdeutschland,
umfassend die Rheinlande, von Speyer bis Cleve einschli. Luxemburg, Großherzogthum Hessen, die preussischen Provinzen Hessen-Nassau und Westfalen, nebst den angrenzenden Gebieten.
Mit einer Rebenkarte des Saargebietes und vollständigem Ortsverzeichnis.
Zum Preise von 2 Mark vorrätig in der Buchhandlung von **H. Bringewald, Hauptstrasse 79, gegenüber der kath. Volksschule.**
Jalousien und Rollläden
iefert in bestbewährter Konstruktion mit langjähr. Garantie billigt die **Düsseldorfer Jalousie-Fabrik**

Butter:
Bancrutter pro Pfund 78 Pfg.
Tafelbutter, hochfein, pro Pfund 95-105 „

Margarine:
hochf. Süßrahm pro Pfd. 65 Pfg.
Tafel „ „ 55 „
Bard „ „ 45 „
Bei Entnahme von 5 Pfd. 5 Pfg. pro Pfd. billiger.

Käse:
hochf. Holländerp. Pfd. 50-80 Pfg.

Eier
täglich frisch, zu den billigsten Tagespreisen.

Wittener Butterhaus,
Inh.: **Arnhold Rötter,**
Bahnhofstr. 20.

Offene Weinschäden (Krampfadern-gehwüre), Salzfuss heilt man rasch u. gründlich auf einfache Weise, und sende ich jedem daran Leidenden ganz unentgeltlich gegen Einlieferung von 30 Pfg. in Briefmarken eine Probe zu.
A. Stoll, Leipzig-Gohlis.

Unser diesjähriger
Sommer - Ausverkauf
beginnt mit dem heutigen Tage.
Während der Dauer des Ausverkaufs wird auf die bisherigen Preise sammtl. Sommerwaaren **ein Rabatt von 20 Procent,** auf sonstige Artikel **ein Rabatt von 10 Procent** gegen Baar gewährt und an der Cassa in Abzug gebracht.
Geeshw. Blank
Inh.: **Isidor Herzstein,**
Bahnhofstrasse 15. **Witten.** Bahnhofstrasse 15.

Politische Nachrichten.

Berlin, 7. Juli.

* Der Fuldaer Domcapitular Dr. Arenholz soll als Bischof von Fulda in Aussicht genommen sein.

Der „Vorwärts“ bramarbasirt seit den Wahlen in einer selbst bei ihm ungewohnten Weise. Die 2,120,000 socialdemokratischen Stimmen haben ihm angethan. „Die Wuthe der Intelligenz“ soll diese Stimmen abgegeben haben. Daß Gott erbarm! „Die edelsten und höchsten Ziele“ sollen die Millionen anstreben u. s. w. Das Schlußergebnis der Bramarbasierung ist, die Regierung müsse aus dem ihr am 16. Juni vom Volke erteilten Mißtrauensvotum die Konsequenzen ziehen und „das Regiment Männern übergeben, die mehr in Einklang sind mit dem Denken und Fühlen des Volkes“. Sind denn etwa die 2,120,000 die Mehrheit des Volkes oder die 56 socialdemokratischen Abgeordneten die Mehrheit des Reichstages? Ausnehmend froh ist der „Vorwärts“ über die Zunahme der socialdemokratischen Stimmen in Oberschlesien. Wir nehmen diese Zunahme keineswegs leicht. Aber wenn man bedenkt, daß in Albenborn ein „Genosse“ 222 Wähler für die Socialdemokratie „gewinnen“ konnte, indem er ihnen den Rosenkranz vorlegte, den Wähler für die Idee, daß anderswo die socialdemokratischen Zeitungsvertheiler mit der Gentenarabgabe geschnitten vor den Wahllokalen standen, so wird doch kein Mensch glauben, daß die meisten dieser socialdemokratischen Wähler auch nur eine Ahnung von der Socialdemokratie haben. Dieser Socialismus wird leicht wieder ausgetrieben sein, vorausgesetzt daß man auf unserer Seite seine Wuthe thut und sich etwas um das, was im Volke vorgeht, kümmert, und daß man die Ursachen seiner Unzufriedenheit beseitigt. Selbst die „Voss. Ztg.“ meint: „Denn die Regierung die Grenze, so daß der Arbeiter wieder alltäglich ein Stück dicken und fetten russischen Specks im Topfe haben kann, so wird Oberschlesien wieder werden, was es so lange gewesen ist: das Land eines ruhigen, gemüthlichen und durchaus staatsbürgerlichen Volkes.“

* Fürst Bismarck und die Reichstagswahlen. Nach den „Leipz. Neuest. Nachr.“ hat Fürst Bismarck nach den Wahlen geäußert: „Wenn erst ein Mal 200 Socialdemokraten in den Reichstag gewählt sind, dann wird die Regierung ruhig werden und sagen: Da mögen wir doch mal nachsehen.“ Fürst Bismarck hat doch selbst früher den Socialdemokraten einige Duzend Mandate zugesprochen, bis er mal „nachsehen“ wollte. Der Gewährsmann der „Leipz. Neuest. Nachr.“ deutet auch an, daß die wiederholten Mahnungen der „Hamb. Nachr.“ nach Erlaß eines neuen Socialistengesetzes die Auffassung des Fürsten Bismarck widerspiegeln. Es versteht sich von selbst, daß sich seine Auffassung über die Behandlung der Socialdemokraten, die ja hinlänglich bekannt ist, seit seiner Entlassung nicht um Daarsbreite geändert hat. Auch die Aeußerung der „Hamb. Nachr.“, daß die Regierungen den Fuchs nicht beißen wollen, wird auf den Fürsten Bismarck zurückgeführt.

* Eine Novelle zum Vereinsgesetz muß, wie die „Nationalist. Correspond.“ richtig hervorhebt, jedenfalls in der nächsten Session des Landtags wiederum vorgelegt werden, denn der Reichstag erklärte, er beziehe auch heute noch die Hoffnung, daß eine Beseitigung des Verbots der Vereinsverbindungen stattfinden und daß dies noch vor dem Jahre 1900, also vor dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs, der Fall sein werde. Er bezweifelt nicht, daß es vor dem Jahre 1900 zwischen der preussischen Regierung und dem preussischen Landtage zu einer Verständigung über diese Frage kommen werde. Wenn aber das Coalitionsverbot bis zum 1. Januar 1900 aufgehoben sein soll, so muß eine desfallsige Vorlage spätestens im nächsten Januar an den Landtag gelangen.

* Eine bittere Kritik an Herrn v. Miquel läßt das „Leipz. Tagbl.“, das Organ der sächsischen Nationalliberalen. Es zeichnet ihn als einen Höfling, wovon selbst ein Polonius noch hätte lernen können. Wörtlich urtheilt das Blatt: „Die Polonistik von 1890 ist von oberster Stelle aus inaufragiert worden. Die unseres Wissens zum ersten Male gemachte Mittheilung, daß Herr v. Miquel sie „begonnen“, steht mit dieser Annahme nicht in Widerspruch. Der preussische Finanzminister ist bekanntlich ein sehr kluger und sehr gewandter Herr. Er versteht und läßt, wo es ihm passend dünkt, die Kunst, anderen deren unangenehme Meinungen und Wünsche als Rathschläge vorzutragen. Wie bekannt, ist auch die Entscheidung für die Aufhebung des Socialistengesetzes auf den Finanzminister zurückgeführt worden. Herr Dr. Miquel soll dem Kaiser einen Vortrag über die Zweckmäßigkeit der Niederlegung der der socialdemokratischen Propaganda gesetzten Schranken gehalten und der Monarch soll jodann bemerkt haben: „Ganz meine Meinung.“ Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Kaiser Herrn v. Miquel mit diesen drei Worten absolut nichts Neues gesagt hat. Es ist keineswegs möglich, Erwägungen der Art nachzugehen, denn auch die wichtigsten Regierungsbefehle in ihrer großen Mehrheit auf monarchische Intention und ministerielle Befugnisse zurück.“

* Haag, 7. Juli. Einer amtlichen Meldung vom 30. Juni zufolge wurde die holländische Niederlassung Chi von Chinesen angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen und verloren die Chinesen dabei 60 Tode. Zwei Compagnien von Cortadaja trieben hierauf den Feind gegen Ebitjei zurück. Auf Seite der Holländer sind 1 Offizier und 14 Mann verwundet. Die Chinesen verloren weitere 50 Tode. Oberst van Heng ist mit einem Bataillon von Chi abgegangen, um den Feind zu verfolgen.

* Odeffa, 7. Juli. Der Dampfer der Freiwilligenflotte „Saratow“ ist gestern nach Port Arthur in See gegangen mit 1237 Soldaten an Bord, darunter auch Festungsschützern und Eisenbahnsoldaten. Der Dampfer führt ferner 90000 Pab Schienen für die Mandchurienbahn mit sich.

Zum Untergang des Dampfers „La Bourgogne“.

* Halifax, 6. Juli. Nach den Eintragungen des Capitäns in das Logbuch des Segelschiffes

„Cromartyschire“ hatte das Schiff eine Fahrt von vier Meilen in der Stunde und ließ jede Minute das Rebellhorn ertönen, als ein Dampfer im Nebel auftauchte, in den „Cromartyschire“ hineinfuhr und die Backen- und die Haupt-Tafelage heruntertrieb. Inzwischen war die „Bourgogne“ im Nebel verschwunden; als aber um 5 1/2 Uhr früh der Nebel sich lichte, sah die Mannschaft des „Cromartyschire“ Boote der „Bourgogne“ und die Ueberlebenden auf Theilen des Wracks und auf Fischen. Der „Cromartyschire“ lag den ganzen Tag still und nahm 200 Ueberlebende an Bord. Die „Bourgogne“ sank in zehn Minuten; es heißt, sie habe 18 Knoten in der Stunde gelaufen. Alle Passagiere der ersten Cajüte sollen untergegangen sein; gerettet sind hauptsächlich Zwischendeckpassagiere und Mannschaften. (In Widerspruch hierzu steht der Inhalt einer Depesche an die Pariser Compagnie Transatlantique, die meldet, daß 104 Mann der Besatzung und 61 Reisende der „Bourgogne“ gerettet und daß insbesondere alle Reisenden erster Klasse geborgen seien.) Um 8 Uhr Abends wurden Kanonenschüsse gehört und etwa drei englische Meilen entfernt Nothsignale gegeben. Der Dampfer „Grecian“ machte sich schon auf den Weg, um Hilfe zu leisten, da hörten die Signale auf. Von dem Schiffe, von welchem die Signale ausgegangen sein mußten, wurde nichts gesehen; man nimmt an, daß es gesunken sei, und neigt ferner zu der Annahme, daß bei dem Zusammenstoß noch ein drittes Schiff beteiligt war. (Diese Vermuthung wird auch von dem Capitän des „Cromartyschire“ getheilt.) Nach den zuletzt angegebenen Ziffern sind 49 von den Zwischendeckpassagieren und 108 von der Mannschaft gerettet. Frau Lagasse aus Plainville (New-Jersey), der einzige gerettete weibliche Passagier, wurde von ihrem Manne auf einem Planenfloß geborgen; beide brachten, bis sie von dem „Cromartyschire“ aufgenommen wurden, acht Stunden im Wasser zu. Nach der Aussage der geretteten Reisenden der „Bourgogne“ blieben die Officiere dieses Schiffes bis zuletzt tapfer auf ihrem Posten und gingen mit dem Schiffe unter. Die Scenen beim Versinken des Schiffes seien aber fürchterlich gewesen: Die Männer hätten gewaltthätig um Plätze in den Booten gekämpft und Frauen und Kinder zurückgedrängt. Unter den Geretteten befindet sich, soweit deren Namen bekannt sind, ein Passagier mit deutsch klingendem Namen: Otto Kaiser.

* Paris, 6. Juli. Präsident Faure brückte heute Abend der Compagnie Generale Transatlantique durch den Fernsprecher sein Beileid an dem Untergang der „Bourgogne“ aus.

* Paris, 7. Juli. Auch die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ meldet, man befürchte, daß sämtliche Passagiere erster Klasse von der „Bourgogne“ ertrunken seien. Es werde vermuthet, daß der „Cromartyschire“ mit dem Steuerbord der „Bourgogne“ zusammenstieß, wo sich die Cajüten erster Klasse befanden, deren Insassen wahrscheinlich im Schlafe von den eindringenden Wassermassen überrascht worden sind.

* Paris, 7. Juli. Das Unglück der „Bourgogne“ ist weit schrecklicher, als die ersten Nachrichten erwarten ließen; es ist zweifellos das größte Schiffsunglück, das sich seit Jahren ereignet hat. Die Zahl der Toden beträgt 628 von 832 Personen, die sich insgesammt auf dem Schiffe befanden; davon gehörten 84 der Besatzung an. Nur eine Frau und kein einziger Passagier erster Klasse ist gerettet. „Figaro“ sagt, alle Depeschen stimmten darin überein, daß der Zusammenstoß im dichten Nebel erfolgte. Die „Bourgogne“ wurde seitlich angerannt und sank fast augenblicklich. Einer der Geretteten, Prof. Lagasse, erzählt, er habe den Capitän Deloncle unmittelbar nach dem Zusammenstoß auf der Brücke gesehen, er habe sich gewehrt, das Schiff zu verlassen und sei mit ihm untergegangen. Die Mehrzahl der Passagiere sei im Hemd gewesen. Eine Schalluppe, die mit Frauen gefüllt war, sank, sobald sie auf Wasser kam, und alle Frauen ertranken. Die Austritte an Bord waren schrecklich: Die Leute liefen umher und riefen nach Rettungsgürteln oder flecten um einen Platz auf den Rettungsbooten. Die Treppen waren mit Frauen angefüllt, sie klammerten sich unter Jammergeschrei an die Männer an, andere beteten laut oder sprangen wie wahnsinnig über Bord. Bevor die Hälfte der Passagiere erster Klasse an den Rettungsbooten angelangt war, spülte das Meer über das sinkende Schiff und riß sie mit sich. Die Officiere, so erzählt Professor Lagasse weiter, seien ruhig auf ihrem Posten geblieben, der Commis der Schiffe rettete sich nach der Katastrophe durch Schwimmen. Als der Zusammenstoß stattfand, lagen alle Passagiere in den Betten mit Ausnahme Lagasses; er schlürzte nach der Cabine, riß seine Frau aus dem Bett, kleidete sie nothdürftig etwas an und führte sie auf Deck, wo er aber sofort sammt seiner Frau ins Wasser geschleudert wurde. Zum Glück begegnete sie einer Planke, auf die er seine Frau legte, während er sich selbst daran ankämpfte, bis sie 8 Stunden später gerettet wurde. Mehrere Rettungsboote der „Bourgogne“ gingen mit allen Insassen unter. Ein Matrose des englischen Schiffes „Cromartyschire“ sagt, daß sein Schiff in die Brücke der „Bourgogne“ rannte und im Nachbord ein großes Loch in der Nähe des Maschinenraumes. Die drei Officiere des englischen Schiffes erklären, die „Bourgogne“ habe eine Schnelligkeit von 18 bis 19 Knoten gehabt, der Nebel sei so dicht gewesen, daß man kaum 20 Meter vor sich habe sehen können. Ein Passagier der „Bourgogne“ schildert die gräßlichen Anblicke an Bord der „Bourgogne“ folgendermaßen: Die Männer kämpften förmlich um einen Platz in den Rettungsbooten, sie stießen die Frauen und Kinder zurück und sprangen über sie weg. Eine Anzahl Frauen und Kinder hatten schon in einem Boote Platz gefunden, aber Niemand fand sich, der es herabgelassen hätte, und als die „Bourgogne“ sank, wurden sie alle mit in den Abgrund gerissen. Mehrere Italiener des Zwischendecks stießen Frauen und Kinder mit ihren Messern nieder. Die Scenen auf dem Wasser waren noch grausiger, mit Messern und Balken wurden die Schwimmenden zurückgeschoben, wenn sie in einem Boot um Aufnahme stellten. Der Passagier Christoph Brunen erklärt, nicht alle Ungekommenen seien ertrunken, er selbst sei ins Wasser geworfen worden und schwamm, bis er ein getöntertes Boot fand, an das er sich anklammerte.

Auf der Todtenliste stehen folgende deutsch klingende Namen: E. A. Angel, Rev. Leo Baumann, Georg Grieshaber, Rev. A. Kehler, Richard Jacob, Osw. Kirner, Heinrich Kremer, A. Weiss, E. H. Würz, Otto Sailer, H. E. Wind, R. Koppe, A. Kiel, Kamille A. Schulz, Theresie Totte, Frä. Bertha Mohl, Anna Mader, Carola Schulz, M. Schulz, Caroline Ritter.

Locales und Provinzielles.

* Witten, 9. Juli. Wir machen nochmals auf das Bezirks-Cäcilienfest, welches morgen hier gefeiert wird, aufmerksam. Alles Nähere finden unsere Leser im Anzeigenteil der vorliegenden Nr. dieser Zeitung. Wir halten es für selbstverständlich, daß die hiesige katholische Bevölkerung an dieser seltenen Feier sich rege betheiligen wird.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hält der hiesige katholische Arbeiterverein morgen Abend 8 1/2 Uhr in seinem Vereinslocale eine beratende Versammlung ab. Es stehen mehrere sehr wichtige Beratungsgegenstände auf der Tagesordnung und darf man deshalb wohl erwarten, daß der Besuch ein zahlreicher sein wird.

Wir machen die Vergleute des hiesigen Bezirks nochmals auf die morgen Nachmittag im Locale des Herrn Claasen (Gemeinths Saal) stattfindende Bergarbeiter-Versammlung aufmerksam. Es handelt sich bekanntlich dabei um die bevorstehenden Knappschaffts-Ältesten-Wahlen.

Die Schmeiner-Versicherungskasse für den nördlichen Stadtheil hält morgen Nachmittag im Locale des Herrn Schaefer eine Versammlung ab.

An der oberen Ardeystraße wurde eine Frau von einem unbekannten Individuum in unsittlicher Weise angegriffen. In Folge des Hülferufens der Angegriffenen floh das Schweiß, und gelang es den hinzugeeilten Personen leider nicht, des Attentäters habhaft zu werden.

* Schöffengerichts-Verhandlungen vom 7. Juli. Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrath Rehr; als Schöffen fungirten die Herren Händler Caspar Brinhoff von Bommern und Steiger Gustav Schreiber von Annen. Die gegen den Fabrikarbeiter Lorenz W. von Dortmund anstehende Sache wurde verurteilt. Es sollen noch Zeugen geladen werden. — Abermals verurteilt wurde die gegen den Wirth Friedrich Wilhelm R. von Dören anstehende Sache wegen Jagdvergehens. Es wird noch ein Zeuge geladen. — Von der Anschuldigung des Hausfriedensbruchs wird der Fabrikarbeiter Heinrich St. von hier kostenlos freigesprochen. — Wegen Verleumdung, Bedrohung und Mißhandlung erhielt der Fabrikarbeiter Hermann Sch. von Sonnenschein bei Langendreer 3 Wochen Gefängnis. — Der aus dem hiesigen Gerichtsfängnis vorgeführte Arbeiter Johann H. von hier wurde wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Im Jahre 1897 wurden im Krankenhaus „Vergmannshof“ 1274 Operationen vorgenommen. 39 Personen sind gestorben. Im Ganzen sind 533 verletzte Vergleute nach Ablauf der 13. Woche auf Kosten der Knappschaffts-Versicherungsgesellschaft in diesem Krankenhaus behandelt worden, wovon 462 entlassen sind. Am Schluß des Jahres bezogen 9826 Vergleute von der Knappschaffts-Versicherungsgesellschaft 2,322,333,00 Mk. Auf jeden Verletzten entfällt durchschnittlich eine Rente von 236,35 Mark jährlich. Außerdem waren 6935 Wittwen, Kinder, Invaliden vorhanden, die eine Gesamtrente von 1,181,075,70 Mk. beziehen. Die Jahresrente beträgt für eine Witwe 208,80 Mk. Die Gesamt-Abfindungssumme betrug an 127 Wittwen 85,345,74 Mark.

Von den 2755 im vergangenen Jahre im Oberbergamtsbezirk Dortmund mehr oder minder schwer verletzten Vergleuten, für welche eine Rente festgesetzt werden mußte, haben 8 einen ganzen Arm, 5 einen Vorderarm, 4 eine Hand, 96 einzelne Finger, 223 Fingerglieder, 3 ein ganzes Bein, 6 einen Unterarm, 2 einen Fuß, 16 Beine, 14 Beinglieder, 17 das Sehvermögen auf dem rechten, 18 auf dem linken Auge, 59 theilweise das Sehvermögen auf einem Auge verloren. Es hatten 13 den theilweisen Verlust des Gehörs zu beklagen, 1050 erlitten Knochenbrüche ohne Verlust von Gliedmaßen oder Sinneswerkzeugen. Es erlitten außerdem 43 Mann, 4 ertranken, 1155 erlitten andere Verletzungen.

Zwei principielle Gutachten über Reisespensen hat die Oberfeld der Handelskammer auf Ersuchen des Amtsgerichts aus Anlaß eines Rechtsstreits zwischen einem Fabrikanten und dessen Reisenden abgegeben. Die Fragen, die das Amtsgericht stellte, lauteten: 1. „Ist ein Geschäftsreisender, der keinen festbestimmten Spensatz erhält, sondern sogenannte Vertrauensspesen berechnet, berechtigt, dem Prinzipal mehr in Rechnung zu stellen, als er tatsächlich verauslagt hat?“ 2. „Kann er, wenn der Prinzipal ihn vertragsmäßig nicht reisen läßt, Ersatz und in welcher Höhe dafür fordern, daß ihm in dieser Zeit Vortheile, wie die Berechnung seiner Beförderung als Reisespensen, entgehen?“ Die gutachtliche Meinungsäußerung der Handelskammer erging dahin: „Ein Geschäftsreisender, der keinen festen Satz für Spesen erhält, ist im Allgemeinen nicht berechtigt, dem Prinzipal mehr in Rechnung zu legen, als er tatsächlich verauslagt hat. Jedoch sind Ausnahmen dabei denkbar. Zum Beispiel: Wenn sich ein Reisender in einer Stadt aufhält, wo er keine Eltern oder Verwandten hat, bei denen er kostenlos logirt, so würde doch der Reisende berechtigt sein, seinem Prinzipal die Spesen zu berechnen, die er gehabt haben würde, wenn er nicht diese Vergünstigungen bei den Verwandten gehabt hätte. Auch wird es vielfach vorkommen und von den Reisenden als berechtigt angesehen, daß der Reisende, dem es gestattet ist, zweiter Klasse zu fahren, dritter Klasse fährt, aber die Kosten der Fahrt zweiter Klasse berechnet.“ 2. „Wenn der Prinzipal einen Reisenden vertragsmäßig nicht reisen läßt, so hat der Reisende — vorausgesetzt, daß er nicht durch sein Verschulden den Prinzipal veranlaßt hat, ihn nicht auf die Reise zu schicken — Anspruch darauf, daß seine Ausgaben für Kost und Logis, wenn solche den Satz eines Hotels, worin dem Rang nach der Reisende zu verfahren gewöhnt ist, nicht übersteigen, vergütet werden.“ In der am 5. d. M. stattgehabten ordentlichen Sitzung des Vorstandes des Allgemeinen

Knappschafftsvereins wurden die neugewählten Mitglieder Bergassessor Handbrock, Bergwerks-director Vögel, Bergassessor Kleine und Knappschafftsältester Bloch verpflichtet. Der bisherige Vorsitzende und seine Stellvertreter wurden wiedergewählt, es ist Bergath Ludwig erster Vorsitzender, Gemeintheinrich Waldbausen erster, Knappschafftsältester Bruchhagen zweiter und Bergath Behrens dritter Stellvertreter. Für den ausgeschiedenen Generaldirector Schuß-Briesen wird Bergwerks-director Vögel als ordentliches Mitglied der Knappschafftscommission Gelsenkirchen, für den ausgeschiedenen Gewerks H. N. Spennemann Bergassessor Handbrock in die Commission für die Knappschaffts- und Beförderungen und für den ausgeschiedenen Knappschafftsältesten Kampmann der Kelliste Läger in die Rechnungscommission gewählt. Wegen der in Bruch aufgetretenen Podenkrankheit sind durch Anordnung der Ortspolizeibehörde sämtliche Vergleute, welche in den besagten Häusern wohnten, von der Arbeit ausgeschlossen worden, wobei es sich um 80 bis 90 Leute handelt. Es liegt nun der Antrag vor, diesen Leuten für den entgangenen Arbeitsverdienst das Krankengeld zu zahlen. Vorstand stimmt dem zu und beauftragt die Verwaltung, die betheiligten Rechen um Uebernahme der anderen Hälfte des Arbeitsverdienstes zu ersuchen. Die Verwaltung berichtet, daß nach Feststellung des Oberarztes in Gelsenkirchen mit dem Kreisphysikus die Suche im Widerspruch zu den Zeitungsberichten im Erlöschen sei. An Stelle des ausgeschiedenen Knappschafftsältesten Kampmann ist nach vorgegangener Prüfung durch die zuständige Commission der Erbkammern Friedr. Schulte III in Wanne einberufen und verpflichtet worden. Die weiter verhandelten Gegenstände bieten der bergmännischen Bevölkerung kein allgemeines Interesse.

* Krone bei Witten, 8. Juli. Mit den Fortschritten unseres gesammten Culturlebens hält gleichen Schritt die Pflege des Liedes in den Männergesangsvereinen. Die natürliche Folge ist die stets wachsende Anzahl der Concerte und Gesangsfeste der verschiedensten Art. Die frohe Sängerwelt sucht und findet dadurch Gelegenheit, mit den herrlichen Erfolgen ihres rastlosen Strebens Herz und Gemüth ihrer Mitmenschen für Stunden aus der kalten Wirklichkeit in lichtere Höhen zu zaubern, und aus dem erhebenden Gefühl, Anerkennung gefunden zu haben, frischen Muth zu weiterer Vollkommenheit zu schöpfen. — Was bietet der Gesangswettbewerb dem Publikum? Ganz abgesehen von dem imposanten Schauspiel eines Wettstreites mit seinen fröhlichen Sängerschaaaren und den zahlreichen siegesgeschmückten Bannern, dem nur aus einer Sängerkette brechenden Jubel bei Vertheilung der Preise, bietet der Wettbewerb im Allgemeinen sehr viel des Interessanten und seine Gesangsaufführungen in ihrer Gesamtheit einen musikalischen Genuß, wie es selbst ein gutes Concert eines besseren Männerchores kaum vermag. Darum sei die Parole aller musikalisch und gesangliebenden Personen am nächsten Sonntag: „Auf zum Gesangswettbewerb und dreißigjährigen Stiftungsfeste des Männergesangsvereins „Liederkranz“ in Krone bei Witten!“ (Siehe Feuilleton in heutiger Samstagnummer dieses Blattes.)

* Dortmund, 7. Juli. Der Ausbruch aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis befehlte gestern das hiesige Schwurgericht. Angeklagt waren 1. der in der vorigen Tagung des Schwurgerichts wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Stationsassistent Franz Dypal aus Aplerbeck, 2. der 20 Jahre alte Bergmann August Mithal aus Bochum, und 3. der Schmieb Joseph Kriehs von hier wegen schwerer Missethat; ein vierter Namens Scharbi befindet sich noch auf der Flucht. Die vier saßen in einer Zelle des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses und unternahmen in der Nacht zum 13. Februar einen verwegenen Ausbruch. Sie klinkelten dem Aufseher und als dieser die Zelle öffnete, wurde er übermächtig und zu Boden geschlagen, so daß er benommen wurde. Nimmher banden die vier den Mann die Hände an seine Beine fest, klopften ihm ein Tuch in den Mund und klopften den armen Menschen in die Zelle, bemächtigten sich der Schlüssel, verschafften sich Alceher und kamen unbehindert in den Gefängnisvorhof, wo sie über eine Mauer kletterten und entkamen. Dypal stellte sich nach einigen Tagen frech willkür der Bedröde, während Mithal und Kriehs später in Lütke festgenommen wurden. Da die Gefängnisvorhöfe angefallen der schweren Missethat schuldig sprachen, erkannte das Gericht gegen Dypal auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren Zuchthaus, Mithal erhielt 1 Jahr, Kriehs 15 Monate Zuchthaus.

* Kirchlinde, 6. Juli. Gestern Mittags während der Hitze hier auf der Rehe „Zollern“ in den großen Schornstein, so daß die Steine ca. 100 Meter röhren umher flogen. 3 m Wind war gerade Niemand auf der Rehe vorüberführenden Straße. Die Leute bei der Anfuhr, die gerade stattfand, sind mit dem bloßen Schreden davonabgekommen.

* Werne, 6. Juli. Gestern stürzte in der Mählingstraße ein Dachdecker von der Leiter; er wurde wie todt fortgetragen.

* Langendreer, 6. Juli. Der 28jährige Bergmann S. von der Lemmingerstraße erlitt auf der Rehe „Mansfeld“ dadurch einen Unfall, daß ihm bei Abruufungsarbeiten im neuen Schachte ein schwerer Stein auf den Hinterkopf fiel, wodurch er zu schwere Verletzungen erlitt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Ein raffinirter Einbruchdiebstahl wurde in der letzten Nacht auf der Bahnhofstraße verübt. Bei der Wäckerin habenin Witwe Weber wurde ein Betrag von über 900 Mk. geklaut. Nach Lage der Sache mußte die Langfinger mit den örtlichen Verhältnissen des Hauses sehr bekannt sein. — In seinem Neubausand Herr Meyer R. Wrode gestern einen 13jährigen Jungen, der daselbst übernachtet hatte. Der Junge gab an, sich verirrt zu haben. Nachdem er dem hinzugekommenen Polizeibeamten längere Zeitalter falsche Angaben über Wohnort und Namen gemacht hatte, gestand er, daß er der vor etwa 1 Jahr seinen Eltern in H. r. e. entwundene S. Junge sei, der an mehreren Einbruchdiebstählen theilnehmend gewesen ist und dieserhalb von der Herner Polizeibehörde gesucht wurde. Der Junge wurde durch unsere Polizei seiner Heimath zugeführt.

* Langendreer, 7. Juli. Auf Rehe „Heintzhausen“ wurde heute die Schachfüllung durch das Hinunterlassen des Förderkorbes gänzlich zertrü-

mer. Die desfalls zu nicht einfahrl hielt der V tag eine Ve vergriffen Dienstag W

* Wau Rehe „Blu Gruben f e bergen einen Grubenfelher Meier Wäch zu fördernde im Hög 4 473 Meter) die Anlage einer werden diese Fördermaschine vollendet ist. sind solche mit wurde der M Schachtgerichte Schreiner r werden jetzt In demselben sollen auch k wird die Wafse vergrößert un sende Befähig

* Witten, 8. Juli. Mit den Fortschritten unseres gesammten Culturlebens hält gleichen Schritt die Pflege des Liedes in den Männergesangsvereinen. Die natürliche Folge ist die stets wachsende Anzahl der Concerte und Gesangsfeste der verschiedensten Art. Die frohe Sängerwelt sucht und findet dadurch Gelegenheit, mit den herrlichen Erfolgen ihres rastlosen Strebens Herz und Gemüth ihrer Mitmenschen für Stunden aus der kalten Wirklichkeit in lichtere Höhen zu zaubern, und aus dem erhebenden Gefühl, Anerkennung gefunden zu haben, frischen Muth zu weiterer Vollkommenheit zu schöpfen. — Was bietet der Gesangswettbewerb dem Publikum? Ganz abgesehen von dem imposanten Schauspiel eines Wettstreites mit seinen fröhlichen Sängerschaaaren und den zahlreichen siegesgeschmückten Bannern, dem nur aus einer Sängerkette brechenden Jubel bei Vertheilung der Preise, bietet der Wettbewerb im Allgemeinen sehr viel des Interessanten und seine Gesangsaufführungen in ihrer Gesamtheit einen musikalischen Genuß, wie es selbst ein gutes Concert eines besseren Männerchores kaum vermag. Darum sei die Parole aller musikalisch und gesangliebenden Personen am nächsten Sonntag: „Auf zum Gesangswettbewerb und dreißigjährigen Stiftungsfeste des Männergesangsvereins „Liederkranz“ in Krone bei Witten!“ (Siehe Feuilleton in heutiger Samstagnummer dieses Blattes.)

* Düsseldorf, 7. Juli. Der Ausbruch aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis befehlte gestern das hiesige Schwurgericht. Angeklagt waren 1. der in der vorigen Tagung des Schwurgerichts wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Stationsassistent Franz Dypal aus Aplerbeck, 2. der 20 Jahre alte Bergmann August Mithal aus Bochum, und 3. der Schmieb Joseph Kriehs von hier wegen schwerer Missethat; ein vierter Namens Scharbi befindet sich noch auf der Flucht. Die vier saßen in einer Zelle des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses und unternahmen in der Nacht zum 13. Februar einen verwegenen Ausbruch. Sie klinkelten dem Aufseher und als dieser die Zelle öffnete, wurde er übermächtig und zu Boden geschlagen, so daß er benommen wurde. Nimmher banden die vier den Mann die Hände an seine Beine fest, klopften ihm ein Tuch in den Mund und klopften den armen Menschen in die Zelle, bemächtigten sich der Schlüssel, verschafften sich Alceher und kamen unbehindert in den Gefängnisvorhof, wo sie über eine Mauer kletterten und entkamen. Dypal stellte sich nach einigen Tagen frech willkür der Bedröde, während Mithal und Kriehs später in Lütke festgenommen wurden. Da die Gefängnisvorhöfe angefallen der schweren Missethat schuldig sprachen, erkannte das Gericht gegen Dypal auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren Zuchthaus, Mithal erhielt 1 Jahr, Kriehs 15 Monate Zuchthaus.

* Kirchlinde, 6. Juli. Gestern Mittags während der Hitze hier auf der Rehe „Zollern“ in den großen Schornstein, so daß die Steine ca. 100 Meter röhren umher flogen. 3 m Wind war gerade Niemand auf der Rehe vorüberführenden Straße. Die Leute bei der Anfuhr, die gerade stattfand, sind mit dem bloßen Schreden davonabgekommen.

* Werne, 6. Juli. Gestern stürzte in der Mählingstraße ein Dachdecker von der Leiter; er wurde wie todt fortgetragen.

* Langendreer, 6. Juli. Der 28jährige Bergmann S. von der Lemmingerstraße erlitt auf der Rehe „Mansfeld“ dadurch einen Unfall, daß ihm bei Abruufungsarbeiten im neuen Schachte ein schwerer Stein auf den Hinterkopf fiel, wodurch er zu schwere Verletzungen erlitt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Ein raffinirter Einbruchdiebstahl wurde in der letzten Nacht auf der Bahnhofstraße verübt. Bei der Wäckerin habenin Witwe Weber wurde ein Betrag von über 900 Mk. geklaut. Nach Lage der Sache mußte die Langfinger mit den örtlichen Verhältnissen des Hauses sehr bekannt sein. — In seinem Neubausand Herr Meyer R. Wrode gestern einen 13jährigen Jungen, der daselbst übernachtet hatte. Der Junge gab an, sich verirrt zu haben. Nachdem er dem hinzugekommenen Polizeibeamten längere Zeitalter falsche Angaben über Wohnort und Namen gemacht hatte, gestand er, daß er der vor etwa 1 Jahr seinen Eltern in H. r. e. entwundene S. Junge sei, der an mehreren Einbruchdiebstählen theilnehmend gewesen ist und dieserhalb von der Herner Polizeibehörde gesucht wurde. Der Junge wurde durch unsere Polizei seiner Heimath zugeführt.

den die neugewählten
bedroht, Bergwerks-
Kleine und Knapp-
er. Der bisherige
werden wieder-
erster Vorsitzender,
Bergrath Behrens
den ausgegebenen
n wird Bergwerks-
Mitglied der Ge-
für den ausgefrie-
nemana Bergwerks-
r die Einföhrungen
verlorenen Knapp-
Kette Läger in die
Wegen der in Bruch
durch Anordnung
die Bergleute, welche
ten, von der Arbeit
um 80 bis 90
r Antrag vor, diesen
Arbeitsverdienst das
and stimmt dem zu
werden, die befestigten
anderen Vorkasse des
Die Verwaltung
des Oberarztes in
ist die Seuche im
brüchen im Erbsen
Knappheitsältesten
gener Prüfung durch
Erasmus Friedr.
ten und verpflichtet
n Gegenstände bieten
g kein allgemeines

ment. Die Bergschicht der Morgenschicht mußte
deshalb zu Tage klettern. Die Mittagschicht konnte
nicht einfahren. — Auf Sehe, Siebenplaneten" er-
hält der Bergmann Schmidt am verflochtenen Sam-
tag eine Verletzung am Bein. Es trat eine Blut-
vergiftung ein, woran der Bedauernswerthe am
Dienstag Morgen im Krankenhaus starb.
* Wanne, 7. Juli. Die im vorigen Jahre auf
Sehe „Pluto“, Schacht Wilhelm, neu erschlossenen
Grubenfelder haben jetzt im vollen Abbau. Sie
bergen einen größeren Kohlenreichtum, als alle übrigen
Grubenfelder der Sehe und mehrere Flöze bis zu 2
Meier Mächtigkeit. Zum besseren Transport der hier
zu fördernden Kohlenmengen wurde die Sohlenstraße
im Flöz 4 Süden, sowie der Haupterzschlag der
473 Meter-Sohle erweitert, um dadurch 18 1/2 zur
Anlage einer Seilbahn zu schaffen. Diese Arbeiten
werden diesen Monat beendet. Ferner wurde eine
Fördermaschine nöthig, der n Monstrum auch bald
vollendet ist. Anstatt der Förderkörbe mit 4 Wagen
sind solche mit 8 Wagen hergestellt worden. Dadurch
wurde der Umbau der Hängebahn sowie des ganzen
Schachtgerüsts notwendig. Die Schmelze sowie
Schreinerlei reichten schon längere Zeit nicht mehr und
werden jetzt für den erweiterten Betrieb neu ange-
setzt. In demselben Bau, in welchem sie untergebracht werden,
sollen auch die Bureaus ihren Platz finden; ferner
wird die Waschküche um den Raum des jetzigen Bureaus
vergrößert und dadurch mehr Platz für die hiesige wach-
sende Belegschaft geschaffen werden.
* Wyang, 5. Juli. Eine entsetzliche
Blutthat ist laut „Off. Bztg.“ heute hier ver-
schwiegen. Heute Mittag erst nach der plötzlich ir-
sinnig gewordene Bergarbeiter Grimmling an der
katholischen Schule zu Unter-Wyang ein dreijähriges
Kind und hierauf die ca. 16 Jahre alte Tochter
des Schuhmachermeisters Schnitzler. Das Kind,
welches durch Stiche in den Kopf verletzt wurde,
starb bald darauf. Das Mädchen wurde verletzt
durch drei Stiche in den Kopf, sowie durch zwei
Schnitte in Hals und Brust. An seinem Aufkommen
wird gezweifelt. Es wurde zum Krankenhaus nach
Altenhof a. d. R. gebracht. Nachdem Grimmling
diese Thatthat vollbracht hatte, verfolgte er den
Herrn Schnitzler, den Bruder des Herrn Schuh-
machermeisters Schnitzler. Dieser floh in ein nächst-
gelegenes Haus und verschloß die Thüre. Der Ver-
folger zertrümmerte nun die Fenster des Hauses und
drang dann in den Stall ein und schlug mit der
stumpfen Seite eines Beiles eine im Stall befind-
liche Kuh nieder. Hier wurde er dann von dem
Herrn Gendarm Heider verhaftet und in das Ge-
fängniß nach Kupferdreh abgeführt.
* Mülheim (Ruhr), 7. Juli. Ein widerliches
Schauspiel bot sich den Passanten der Ruhranlagen
in den letzten Tagen. Drei auf einer hiesigen Fab-
rik arbeitende Geschwister (Mädchen) fanden der
„Wüsth. Volksztg.“ zufolge ihren Vater tot
betrunken in den Ruhranlagen vor. Mit vieler
Mühe wurde der Mann von seinen Töchtern nach
Hause geschafft. — Die Kinder in der Fabrik; der
Vater lungen und sauft herum! Auch ein Stück
„socialen Elends“.
* Duisburg, 7. Juli. Nach der neuesten von
Dr. Specht herausgegebenen Statistik über die
Reichstagswahlen von 1898 soll der hiesige
Wahlkreis 54,8 Prozent Protestanten und nur
44 Prozent Katholiken haben. Diese Zahlen stützen
sich aufeinander auf das Ergebnis der Volkszählung
vom Jahre 1895. Zwischenzeitlich ist nun aber bei
der hiesigen Bevölkerung, wie wir bereits im vorigen
Jahre eingehend nachgewiesen haben, und wie es
auch durch die jüngste Wahl bestätigt worden ist,
eine so bedeutende Verschiebung in confessioneller
Beziehung eingetreten, daß der Prozentsatz der
Katholiken und Protestanten als gleich angenom-
men werden kann. Die Centrumpartei würde also
mit sehr guten Aussichten auf Erfolg in eine Neu-
wahl eintreten.
* Düsseldorf, 7. Juli. Der Hauptmacher der
Dr. Volbeding'schen Gesundheitsfabrik, der bei
Volbeding ein regelrechtes Ministergehalt erhält,
hat nun nach Verhängung seiner 6 Monate Gefäng-
nis, die ihm der Volbedingproceß einbrachte, gezeigt,
daß er das Geschäft wirklich versteht. Er hat Dr.
Volbeding veranlaßt, ihm als Entschädigung für den
„Ruin seiner Zukunft“ 10000 M. auszu-
zahlen. Dr. Volbeding, der jetzt „seiner Strafe
abgesessen hat, ist darauf eingegangen und hat seinem
braven Assistenten dieses Geld gegeben. Rümmele
will sich mit diesem Gelde als Weinwirth
etablieren. Wenn er dann nicht vergift, ein Volbe-
ding-Museum anzulegen, dann wird er schließlich
schon ausreichenden Zulauf erhalten. Nur fragt es
sich, so schreibt die „Ab.-Wsch. Bztg.“, was die Be-
hörden zu seiner Persönlichkeit als Wirth sagen
werden.
* Köln, 7. Juli. Der Schnellzug N. 103,
der von Mainz um 12,55 Mittags auf dem Haupt-
bahnhof Köln fällt in, ließ gestern bei Fahrplan-
mäßiger Einfahrt gegen den hydraulischen Bremsbo-
den undpante des Kopfgleises. Ob der Schnellzug
mit zu großer Geschwindigkeit eingefahren, oder ob
die Luftbremse nicht rechtzeitig in Thätigkeit ge-
treten waren, ist noch nicht festgestellt. Der Zug be-
stand aus 28 Waggons, wovon 20 Achsen an die Luft-
druckbremse angeschlossen waren, und wurde mit zwei
Maschinen gefahren. Eine Damp- und ein Postbeamter
erlitten durch Anstoßen in ihren Wagenabtheilungen leichte
Verletzungen, während das Zug- und Maschinenpersonal
unverletzt blieb. Maschinen und Waggons des Zuges
sind nicht beschädigt.
* Aus den Provinzen, 7. Juli. Schon
vor einigen Jahren sind seitens der Stadt Dort-
mund ein einziger an der Schwarzenbühlstraße gelegene
Häuser angekauft worden, um nach Abbruch derselben
den Grundstücke eine Markthalle zu errichten.
Zu demselben Zwecke wird dann auch das alte
Gymnasium, in welchem jetzt das Ständesamt unter-
gebracht ist, abgebrochen werden. — Der ganze
Wurf des Leinwandpaares im Zoologischen Garten zu
Münster, 3 Junge, ist eingegangen. Man hatte
verhofft, die Thiere mit der Fische groß zu ziehen.
— Wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todes-
erfolg stand gestern der unbestrafte Fabrikarbeiter
Bernard Kaspar Baumeister aus Steele vor dem
Schwurgericht in Offen. In der Nacht zum Oster-
dienstag, vom 11. auf den 12. April d. J.,
hatte der Angeklagte, vom Walle heimkehrend, den
Schuhmacher Witz. Schmidt, mit dem er schon lange

verfeindet war, bei einem Streit derart mißhandelt,
daß der Verletzte noch in der Nacht verstarb. Unter
Zuhilfenahme von mehreren Umständen wurde der
Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren
und 8 Monaten verurtheilt. — In der letzten Ver-
sammlung des katholischen Arbeiter - Vereins in
Werd en wurde beschlossen, unter den Ehrenmit-
gliedern und Mitgliedern des Vereins eine Samm-
lung zu veranstalten für die nothleidenden Berg-
arbeiter am Riesberge. Die Sammlung ist nunmehr
beendet und ergab den ansehnlichen Betrag von 250 M.
— In der Rheinischen Dampf-Dachziegelei und Thon-
warenfabrik von J. Remy u. Cie. in Rhein-
berg machte sich ein 16jähriger Arbeiter, Heinrich
Arnold Albrecht aus Jeveraar in Holland ohne
Austrag im Maschinenraum zu schaffen, er wurde
von der Transmissionslange erfasst und zermalmt.
Theile des Gehirns und Blut sind in dem Raume
umhergespritzt; die Leiche war schrecklich zerstückt.
Ob jemand eine Schuld an dem Unglücksfalle
trifft, wird die Untersuchung wohl ergeben. — Ein
Maschinen aus Paris sprang bei Kaiserswerth
in selbstmörderischer Absicht in den Rhein, doch wurde
er in seinem Vorwärt bald wankend und schrie um Hilfe.
Er wurde dann ausgerettet und der Polizei übergeben. —
Vor den Augen seiner Frau und Kinder stürzte
sich bei Düsseldorf ein Mann in den Rhein
und ging nach kurzer Zeit unter, ohne wieder zum
Vorschein zu kommen. — Eine große feierliche Verbrennung
erlitt in einem großen Remise der Stadtwerk
der Former E. Sch. dadurch, daß er mit einem
Fuß in einen Behälter mit flüssigem Stahl trat.
Der Unglücksfall wurde sofort mittels Tragbahren
in das städtische Krankenhaus geschafft. — Die kürz-
lich verstorbenen Wertheimer'schen Blees sagte dem
von ihrem Vatten der Stadt Aachen gestifteten
Capital von 200000 Mark weitere 100000 Mark
hinzu. Nach dem Willen der Stifter soll die Ge-
sammtsumme für künstlerische und musikalische Zwecke
verwendet werden. — Freiherr v. Stumm hat
gegen das Urtheil des Saarbäder Landge-
richts, das ihn wegen Beleidigung des früheren Hof-
prebigers Stöder zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt,
Revision eingelegt. — Der Geschäftsbote einer Ban-
firma in Cassel wurde angefaßt, als er 2300
Mark zur Auslösung nach einer Arbeitsstelle
brachte, von zwei Straßenräubern in einem Tannen-
wäldchen überfallen und beraubt. Wie aber die
nähere Untersuchung herausgestellt hat, ist der
„Raubanfall“ von dem Casseboten fingirt worden.
* Vermischtes.
* Leipzig, 6. Juli. Vor dem vereinigten zweiten
und dritten Straßengericht begann heute
früh 9 Uhr die Verhandlung gegen den Bildhauer
Friedrich Steinken aus Lausanne und Alfred
Duffard aus Reg. Die Angeklagten sind des
Verbrechens nach § 1 und 3 des Gesetzes, betreffend
Verroth militärischer Geheimnisse, sowie des Versuches
dazu beschuldigt. Der Gerichtshof erkannte nach dem
Antrage des Oberstaatsanwalts auf Ausschluss der
Öffentlichkeit, da Gefährdung der Staatsicherheit
zu befürchten sei. Friedrich Steinken wurde zu 18
Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, Alfred
Duffard zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren
Ehrverlust verurtheilt. — Das Reichsgericht
bestätigte die Urtheile des Kammergerichts und des
Oberlandesgerichts Hamm, in denen Kuer mit seinen
Ansprüchen abgewiesen wird.
* Brüssel, 5. Juli. Während des Sommers
in der Kirche zu Neuville feuerte ein Mann zwei
Revolvergeschosse auf den die Messe lesenden
Pfarrer, sowie auf den Vicar ab. Die beiden Priester
blieben unverletzt. Unter den Anwesenden entstand
eine gewaltige Panik. Der Attentäter wurde verhaftet.
Er erklärte, das Attentat aus politischen Gründen
ausgeführt zu haben, weil Belgien unter der „Paffen-
herrschaft“ leide. Man nimmt an, daß der Mann
geistesgestört ist.
* London, 7. Juli. Die bereits gemeldet, ist
der aus dem Panama-Proceß bekannte Cornelius
Hertz, 51 Jahre alt, gestorben. Cornelius Hertz
stammte aus Frankfurt a. M. und erlernte in Frankfurt
das Bankfach, worauf er nach Nordamerika auswanderte.
Als der Krieg von 1870-71 ausbrach, ging er nach
Frankreich und trat in die Loire-Armee ein, ohne sich
besonders hervorzutun. Nach einem nachmaligen Auf-
enthalt in Amerika nahm er 1876 in Paris seinen
dauernden Aufenthalt, wo er sich alsbald auf allerlei
Gründergeschäfte legte. Hertz wurde Direktor einer
großen Gesellschaft zur elektrischen Kraftübertragung,
welche später v. Reichshild mit einer enormen Summe
anfasste. Dann wurde er der Leiter der großen
Telephon-Union, bei welcher er ebenso wie bei der
anderen Gesellschaft das Fett von der fröhlichen Suppe
abzuschöpfen verstand, nachdem er schon früher in
Amerika aus allen möglichen Geschäften und Schiebelungen
für sich beträchtliche Summen herausgepreßt hatte.
Cornelius Hertz wußte nicht nur die großen Finanz-
leute, sondern auch einflussreiche Parlamentarier und
sogar Minister zu seinen skrupellosen Zwecken auszu-
nutzen. Mit einzig dastehender Virtuosität eines ge-
wissenslosen Gründers und Projektentmachers war ihm
dies für das berühmte Panama - Unternehm en
gelingen, dessen Trag die ganze französische Finanz-
welt in Mitleidenhaft zog und die höchsten Persönlich-
keiten nicht weniger stark compromittirte als den chren-
werthen Cornelius Hertz selbst. Der französischen
Gerichtsbank wußte er sich durch seinen ständigen
Aufenthalt in England zu entziehen.
* Zur Palästina-Reise des Kaisers wird vom
„Egypt. Cour.“ gemeldet: Das Curatorium der
evangelischen Jerusalem - Stiftung beifit vor den
Thoren Jerusalems ein Grundstücksgele. Hier
dürfte das kaiserliche Jellager aufgeschlagen werden.
Nach den bisher in Aussicht genommenen Bestim-
mungen wird das Kaiserpaar am 26. October in
Haifa landen, und am 29. in Jerusalem einziehen.
Der folgende Tag soll der Stadt Bethlehem ge-
widmet sein. In der dortigen evangelischen Kirche,
die zu der Zeit eingeweiht wurde, als man den
Grundstein zu dem Jerusalemer Gotteshaus legte,
soll eine Andacht abgehalten werden, und am Abend
werden die Herrschaften einem Gottesdienste auf dem
Oelberge beizuwohnen. Für den 31. October ist nach
der Einweisung der Kirche noch ein Ausflug nach
Jordan und an das Tote Meer, und für den
nächsten Tag ein Besuch Jerichos geplant. Auch
das Kloster Marjaba, das Kaiser Friedrich auf seiner
Orientreise besucht hatte, dürfte der Kaiser besichti-

gen. — Nach einer andern Meldung gedenkt
der Kaiser noch von Haifa aus den See
Genesareth und Nazareth zu besuchen.
In derselben Angelegenheit schreibt man dem „Egypt.
Cour.“ unterm 22. Juni aus Jaffa: Nachdem
Ihnen aus Jerusalem bereits ein offizielles Pro-
gramm über die Kaiserreise mitgetheilt wurde, in
welchem gesagt war, der Kaiser werde die Stadt
Jaffa besuchen und auch — vielleicht — die deutschen
Colonisten, kann ich Ihnen heute mittheilen, daß die
Majestäten, den neuesten Nachrichten zufolge, in den
Hotels der deutschen Colonie Jaffa Nachtquartier
nehmen werden. Das Kaiserpaar wird auf der
Reise von Haifa in der Colonie Sarona von
deutschen Colonisten aus Jaffa und Sarona feier-
lich empfangen werden und es ist nicht anzunehmen,
daß aus irgend einem Grunde die auf dem Reise-
wege liegende Colonie Sarona umgangen werden
sollte.
* Ein echter Nothher. Als das Resultat der
Stichwahl jüngst in Mainz bekannt wurde,
wurde ein in der Hingirungsbrunnengasse in Mainz
wohnender Anhänger der socialdemokratischen Partei
so wüthend, daß er die in seinem Zimmer hängen-
den Heiligenbilder zum Fenster hinauswarf und seine
Frau mißhandelte. Die Polizei mußte schließlich
einschreiten und den Menschen verhaften, um ihn
„altzufassen“.
* Ein „schwerer“ Steuerzahler. Im
Erfurter Aufbruchproceß kam es zu einem heiteren
Zwischenfall. Der Handelsmann Jünger war be-
schuldigt, daß er u. A. gerufen habe: „Wir müssen
schwere Steuern zahlen und Euch schiele ernähren!“
Auf die Frage des Präsidenten, wie viel Steuern
er denn eigentlich bezahle, erwiderte Jünger: „9 Pf.
vierteljährlich!“ Diese Antwort rief natürlich im
Zuhörerraum große Heiterkeit hervor.
* Ein unfreiwilliger Reichstagskandidat.
Der Restaurateur R. in Rosenber (Westpreußen)
erläßt im dortigen „Stadtblatt“ folgendes Inserat:
„Rein Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der
mit den namhaft macht, der bei der Reichstagswahl
den auf meinen Namen lautenden Stimmzettel ab-
gegeben hat.“ — Was dem Gen. in Uhl ist, ist dem
Anerken in Nachtigall.
* Chicago ohne Zeitung. Wie ein Draht-
bericht der Pariser Ausgabe des „New-York Herald“
meldet, haben in Chicago die an den Zeitungen be-
schäftigten Stereotypen Freitag Abend, wo
Alles mit großer Spannung Nachrichten vom caba-
nischen Kriegsaufstand erwartete, die Arbeit
niederzulegen. Die Folge davon war, daß Samstag
in Chicago nicht eine einzige Zeitung
erscheinen konnte. Zum ersten Mal, seit Chicago
steht, ist ein Tag vergangen, ohne daß dort eine
Zeitung erschienen ist. Selbst zur Zeit der großen
Brände, wo der größte Theil von Chicago in Asche
lag, sind dort die Zeitungen, wenn auch in ver-
kleinertem Format und in allen möglichen und un-
möglichen Formaten und Papierarten hergestellt,
erschienen. Ihr Nichterscheinen am Samstag setzte
die ganze Stadt in unbeschreibliche Aufregung. Für
Nachrichten vom Kriegsaufstand war man nament-
lich auf auswärtige Blätter angewiesen, für die, so-
bald sie Chicago erreicht hatten, außerordentlich hohe
Preise verlangt wurden. Die Stereotypen haben
die Arbeit niedergelegt, um die Zeitungsherausgeber
zu zwingen, ihnen eine Verringerung der Arbeits-
zeit von acht auf sieben Stunden bei einer Erhöhung
des Lohnes von 3 Dollars 25 Cents auf 4 Dollars
den Tag und 75 Cents die Stunde für Ueberzeit
zu bewilligen. Außerdem verlangen sie, daß nicht
mehr als ein Lehrling in einer Druckerei angestellt
werden dürfe. Die Zeitungsherausgeber sind überein-
gekommen, sich den Forderungen der Ausständigen
nicht zu fügen, und die Folge davon war, daß der
Betrieb des Zeitungswesens eine vollkommene Unter-
brechung erlitt. Die Arbeiterverbindungen haben den
Stereotypen ihre Unterstützung zugesagt.
* Elektrische Prügel. In der Clementar-
schule zu Denver (Colorado) hat man einen elektrischen
Prügelstuhl aufgestellt, in welchen die kleinen Sträf-
linge festgeschraubt und nach einem Druck auf einen
Knopf von vier fliegenschaltähnlichen Instrumenten
vorstrichmäßig bestraft werden.
* Verschiedenes. In Berlin wurde durch eine
Benzinexplosion ein Arbeiter schwer verbrannt. Dieser
hatte im Fahrstuhl einen Ballon hinaufgeschaffen, wo-
bei der Ballon anstieß und zerbrach. Das Benzin floß
in den Maschinenraum hinein und entzündete sich da,
so daß alsbald der ganze Saal in Brand stand.
Der Arbeiter lief brennend auf die Straße, wo die
zufällig vorbeikommende Feuerwehr die Flammen an
ihm erloschte. — Ein Stiebohrer einer Locomotive platzte
am Mittwoch auf dem Bahnhof zu Wiesbaden:
Der Locomotivheizer Garmann erlitt schwere Brand-
wunden; der Locomotivführer Lögge erlitt leichtere Ver-
letzungen. — Das Schwurgericht Nürnberg ver-
urtheilte fünf Erlanger Arbeiter wegen Auftrahrs zu
Gefängniß. bzw. Zuchthausstrafen von zwei Monaten
bis zu 2 1/2 Jahren. Die Angeklagten hatten in der
Nacht vom 15. Juni die Verhaftung einer Frauens-
person am Bahnhof zu Erlangen verhindert und sich
des Auftrahrs, der Gefangenbefreiung, des Widerstandes
gegen die Staatsgewalt, der Bedrohung und der Be-
leidigung schuldig gemacht. — In den Bergen
Kärntens gingen starke Schneefälle nieder.
— Durch Revolvergeschosse hat in Klauenburg
(Ungarn) der pensionirte Kreisarzt Dr. Albert Weber,
ein überaus nervöser Mann, in einem Streite den
Landwirth Franz Balacs und dessen Gattin tödtlich
verwundet. Der Zustand des Ehepaares ist ein hoff-
nungslos. Der Arzt wurde verhaftet. Man erzählt,
der Streit sei darauf zurückzuführen, daß Balacs kurz
vorher den Arzt aus einer Schänke hinausgeworfen
hätte. — Eingekürzt ist in der Nähe von Posza-
hegy in Ungarn die Eisenbahnbrücke, als dieselbe
von einem Lastzuge überfahren wurde. Die Maschine
und acht Waggons wurden zertrümmert, der Locomoti-
vführer und der Beizer tödtlich verlegt. — In Kranken-
hause zu Sessa (Ungarn) wurden wegen unge-
zügelter Keitungs Patiententagelang im Keller getrieben
und ohne Speise und Trank gelassen. Gegen die
Aerzte ist die Untersuchung eingeleitet worden. —
Ein Bergmann in dem französischen Ort La
Grande Combe nahm sich auf schreckliche Weise das
Leben. Er legte eine Dynamitpatrone in sein Bett,
sich darauf und entzündete die Patrone. Eine furch-
bare Explosion erfolgte. Der Körper des Bergmanns
wurde vollständig auseinandergerissen. Ursache des
Selbstmordes sind Familienzwistigkeiten. — Ein japa-

nisches Haus aus Porzellan soll auf die Pariser
Weltausstellung geschickt werden. Es mißt
mehrere Ellen im Umfang und wiegt etwa 1400
Pfund. Vom künstlerischen Standpunkte aus betrachtet,
soll es eine hervorragende Leistung sein. Die An-
fertigung wird 40,000 M. kosten. — Gewitter haben
am Dienstag in den Provinzen Mailand, Vercelli,
Piacenza, Biella und Aeglio d'Emilia gewaltigen
Schaden angerichtet. In Piacenza fielen Hagelkörner
in der Größe von Hühnersteinen; alle Schelben wurden
zertrümmert, die Dächer und die Eisenbahnstation be-
schädigt. Die Landschaft bot ein winterliches Bild;
der Hagel lag 10 bis 30 Centimeter hoch.
* Geschäft und Patriotismus. In dem Schaufenster
einer amerikanischen Schuhwarenhandlung fand man die
folgenden Placate angehängt:
* Krieg! Krieg! Krieg!
Soeben tritt hier die Nachricht ein, daß das Ver. Staaten-
Kriegsschiff „Zerax“ einen spanischen Dampfer gefangen hat.
Mit Rücksicht auf die frühere Nachricht haben wir den
Preis für unsere neuen Sommerhüte auf 2,50 Doll. herabgesetzt.
Präsident Mc. Klen hat mit Staatssecretär Don eine
lange Konferenz gehabt. Zweifelslos handelte es sich um die
Anschaffung von einem neuen Boar Stiefel unterer Firma.
General Miles ist mit der Ausarbeitung des kaba-
nischen Festungsplanes fertig. Er ist von früh bis spät auf den
Büchen, und die Beaufsichtigung des Generals ist nur darauf
zurückzuführen, daß er ein Paar von unseren unbestrittenen
„Maffets“, das Paar zu 3 Doll., trägt.
* Zum spanisch-amerikanischen Kriege.
* London, 7. Juli. Aus dem Hauptquartier
des Generals Schafter wird vom 5. Juli gemeldet:
Die „Reina Mercedes“, das letzte spanische
Kriegsschiff Cerveras, ist Montag Nacht beim Ver-
such, den Hafen von Santiago zu verlassen, von den
Amerikanern zerstückt worden. Das Boot liegt
am Strande unterhalb Morro. Eine spanische
Granate fiel auf das Deck des Kriegsschiffes
„Audiana“ und explodirte in den Schlafkabinen.
Es wurde Niemand verletzt. Es ist noch unbekannt,
ob die Granate von der „Reina Mercedes“ oder
von den Landbatterien stammt.
* Madrid, 7. Juli. Hier geht das Gerücht,
das Bombardement Santiagos habe be-
gonnen. Der Platz vertheidigt sich auf das Festig-
ste. Der Ministerrath ist der Ansicht, Camara
müsse sein Reiseziel beibehalten. Wie verlautet,
erhielt die Regierung ein Telegramm Cerveras,
worin gemeldet wird, daß Villamil, der Comman-
dant der Torpedoflotte, todt sei und Lazaga, der
Commandant der „Maria Theresia“ Selbstmord
begangen habe.
* Savannah, 7. Juli. Blanco erwiderte
auf das telegraphische Schreiben des Erzbischofs von
Santiago um Uebergabe der Stadt, daß eine Ca-
pulation unmöglich sei und sagte die Worte
hinzu: „Wir sind Raubkommen der unsterblichen Ver-
theidiger Saragossas.“
* Savannah, 7. Juli. Eine Procla-
mation Blancos zeigt den Verlust des Ge-
schwaders Cerveras an und sagt, der Verlust sei sehr
schwer, aber es sei der Spanier unnahbar, sich
schwach zu zeigen. Spanien könne den Kampf wider
das Unglück fortsetzen und dasselbe besiegen. Die
Kräfte Spaniens seien ausreichend. Man möge sich
zusammenschließen, auf Gott vertrauen und muthig
sein zur Vertheidigung der Ehre und der Integrität
des Vaterlandes.
* Neueste Nachrichten und Telegramme.
* Paris, 7. Juli. Wie erinnerlich, schließt
das dem Exhauptmann Dreyfus zuge-
schriebene Vorderwort mit den Worten: Je vais
partir en manoeuvres. (Ich bin im Begriff, zu
den Manövern abzureisen.) Man hatte schon im
Proceß von 1894 festgestellt, daß dieser Satz auf
Dreyfus keinen Bezug haben könne, da er an
seinerlei Manöver Theil genommen hat. Dagegen
wurde ermittelt, daß Major Esterhazy, dessen
Schrift mit der des Vorderworts absolut identisch
ist, im Mai 1894, einen Monat nach der Ab-
fassung des Vorderworts, den Artillerie-Manövern
in Chalons beigewohnt hat. Esterhazy hat dies
zwar geleugnet, gestern wurde jedoch ein Brief von
ihm aufgefunden, der vom 20. Mai 1894 datirt
ist und in welchem es heißt: Je pars en manoeuvres
de brigade demain. (Ich reise morgen zu den
Brigade-Manövern ab.) Dieser Brief, der als ein
schwerer Beweis gegen Esterhazy angesehen wird,
wurde dem Minister-Präsidenten Brisson übergeben.
* Paris, 7. Juli. Kaiser Wilhelm sandte
aus Odde an Präsident Faure ein Beileidstelegramm
wegen des Unglücks der „Bourgoane“. Vor-
mittags empfing der Präsident den russischen
Botschafter Fürsten Urussov, welcher gleichfalls die
Theilnahme seiner Regierung ausdrückte. — In der
Kammer interpellirte Castelin die Regierung in der
Dreyfusangelegenheit und warf dem vorigen
Cabinet Unentschiedenheit vor. Er erinnert an die
von dem Hauptmann Lebrun-Renaudt abgegebene
Erklärung und an das damalige Austreten Cavaig-
nac' in der Kammer. Er fordert endlich die Regierung
auf, die Campagne zu Gunsten Dreyfus zu be-
enden. Wenn die bestehenden Gesetze nicht
ausreichen, werde die Kammer neue bewilligen.
Kriegsminister Cavaignac erwidert, nichts habe
das rechtskräftige Urtheil entkräftet. Er werde dem
Beschlusse des Kriegsgerichts Achtung verschaffen;
er sei absolut von der Schuld Dreyfus überzeugt.
Die Gewißheit basire auf den authentischen Akten
des Nachrichtenendienstes. Zwei Officiere hätten die
Gefändnisse Dreyfus entgegengenommen. Die Kam-
mer beschloß einstimmig, die Rede Cavaignacs an-
zuschlagen zu lassen. Castelin zog hierauf seine Inter-
pellation zurück.
* Paris, 8. Juli. (Telegramm.) Viel beprochen
wird das von Cavaignac verlesene dritte Christ-
fest, welches bereits im Verlaufe des Pola-Pro-
cesses von Belienz bekannt gegeben wurde, von
mehreren Blättern aber als grobe Fälschung bezeichnet
wurde. — In Folge der Erklärung Cavaignacs
in der Kammer werden die Militär-gouverneure Befehl
erteilen, Esterhazy vor eine Untersuchungscommis-
sion zu stellen. — Wie es heißt, würde auf Grund
des Kammervotums dem Gesuche der Frau Dreyfus
an Sartien keine Folge gegeben werden, man hätte
dahin entschieden, Frau Dreyfus mitzutheilen, daß
ihre Gesuch in seiner Weise berechtigt sei.
* Paris, 8. Juli. (Telegramm.) Ein Blatt
verzeichnet das bisher andererseits nicht bestätigte
Gerücht von der Verhaftung Esterhazy's.



Statt besonderer Anzeige!

Heute Morgen 8 1/2 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden, wohl versehen mit den Sterbesakramenten der heil. römisch-katholischen Kirche, unser lieber, guter Schwager und Onkel, der

Wirth

Herr Heinrich Küper

im Alter von 68 Jahren.

Um stilles Beileid bittet

Witten, den 8. Juli 1898

Namens der Hinterbliebenen:

A. Westhaus, Lehrer.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Juli, nachmittags 5 Uhr, vom Marienhospital aus, statt. — Die feierlichen Exequien beginnen Dienstag, morgens 7 Uhr, in der Marienkirche.



Pfarr-Cäcilien-Verein, Witten.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 8 1/2 Uhr starb unser langjähriges Ehrenmitglied,

Herr Heinrich Küper.

Wir werden dem von uns hochgeschätzten Verstorbenen ein liebevolles Andenken treu bewahren und seiner im Gebete nicht vergessen.

Der Vorstand.

Zur Theilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder nachmittags 1/5 Uhr im Gesellenhause.



Kathol. Gesellen-Verein, Witten.

Todes-Anzeige.

Unser langjähriges Ehrenmitglied,

Herr Heinrich Küper,

ist heute Morgen sanft im Herrn entschlafen.

Wir werden dem Dahingegangenen ein dauerndes Andenken bewahren!

Witten, den 8. Juli 1898.

Der Vorstand.

Zur Theilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder nachmittags 4 1/2 Uhr im Gesellenhause.



Kathol. Bürger-Verein, Witten.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen starb unser langjähriges, treues Mitglied der

Herr Heinrich Küper.

Wir werden demselben ein dauerndes Andenken bewahren!

Der Vorstand.

Zu der Montag Nachmittag 5 Uhr stattfindenden Beerdigung wollen sich die Mitglieder 1/4 vor 5 Uhr, im Vereinslokal, recht zahlreich einfinden.



Armenseelenverein vom hl. Josef.

Am Freitag starb unser Mitglied

Heinrich Küper.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 5 Uhr, am Marienhospital aus, statt.

Bis 1. August 10 Proz. Rabatt.

Ich führe nur

solche Garderoben für Herren, Jünglinge und Knaben, für deren Haltbarkeit und guten Sitz ich die weitgehendste Garantie bieten kann und erbringe

die allerbesten

Beweise für die Wahrheit dieser Behauptung dadurch, daß jeder Kunde stets gerne wiederkommt und mich in seinen Bekanntenkreisen empfiehlt. Vor allem zeichnen sich meine

Garderoben

durch einen ganz vorzüglichen Schnitt, prima Stoffe, beste Zuthaten, sowie feinste und dauerhafteste Verarbeitung besonders aus. Das berechnete Verlangen der Jetztzeit, diese Artikel

in größter Auswahl

vorzufinden, erfülle ich in jeder Weise. Für jede Figur — auch für außergewöhnlich große und corpulente Herren — ist stets Passendes auf Lager. Der Verkauf geschieht „nur gegen Baar“, da dieses Prinzip allein es ermöglicht

zu billigsten Preisen

verkaufen zu können.

D. Rosendorff,

Witten, Hauptstrasse 4.

gegenüber dem Rathhause.

**Einziges Spezial-Geschäft am
Platz für Gelegenheits-einkäufe.**

Bis 1. August 10 Proz. Rabatt.

Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke

(vorm. O. L. Kummer & Co.)

Dresden und Niedersiedlitz.



Elektrische Beleuchtungs-Centralen
und Kraftübertragungen.

Elektrische Strassen- und Vollbahnen.



M.-G.-V. „Liedertafel“,
Witten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr starb unser langjähriges und treues Ehrenmitglied, der

Rentner Herr Heinrich Küper.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!

R. I. P.

Witten, den 8. Juli 1898.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Montag den 11. Juli, nachmittags 5 Uhr, statt und wollen sich die Mitglieder hierzu recht zahlreich im Vereinslokal, 4 1/2 Uhr, versammeln. D. D.

Bekanntmachung.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli cr. und endigen am 15. September cr.

Während der Dauer derselben werden Auflassungen und Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, welche sich auf die hiesigen Grundbücher beziehen nur des Mittwochs vormittags von 10 bis 12 Uhr aufgenommen, wovon die Gerichtseingetragenen hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Witten, den 7. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht.

Vin beim Königlichen

Amtsgericht in Witten zum

Gerichts-Vollzieher

ernannt. Sein Geschäftslokal befindet sich Wilhelmstraße Nr. 8.

Witten, 6. Juli 1898.

Röthe,

Königl. Gerichtsvollzieher.

Fleischverkauf.

Samstag, den 9. ds. Mts. findet auf hiesigem Schlachthofe von nachmittags 2 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Rind- und Schweinefleisch statt.

Witten, den 8. Juli 1898.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Mehrere

Bienenschwärme

billig zu verkaufen.

H. Wiederick Nachf., Grev.

Fr. R. Alberts,

pract. Arzt aus Essen

und

staatl. approb. Homöopath.

Homöopathische Behandlung aller inneren u. Kinderkrankheiten. Drüsen, doppelte Gieber, Störungen Verdauung, Augenentzündungen, Nerven, bösartige, Frauenleiden, Haut u. Geschlechtsleiden.

Jeden Donnerstag von 10—12 Uhr in Witten, Gasthof „Zur Stadt Witten“, Hauptstraße, zu sprechen.

Einige

kräftige Jungen

für leichtere Arbeit, nicht unter 16 Jahren, werden auf sofort gesucht. Trostmann und Eckardt, Ringelmann-Geleise Annen.

Mehrere tüchtige Schlosser

erhalten dauernde Arbeit.

Ernst Eckardt, Annen.

Gesucht zum 1. August wegen Verheirathung des jetzigen, ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat.

Frau F. Cron, Bahnhofstr. 56.

Wohnung.

3 Zimmer mit allem Zubehör, durchgängig oder getheilt, parterre, zum 1. Nov. an ruhige, ruhige Familie zu vermieten.

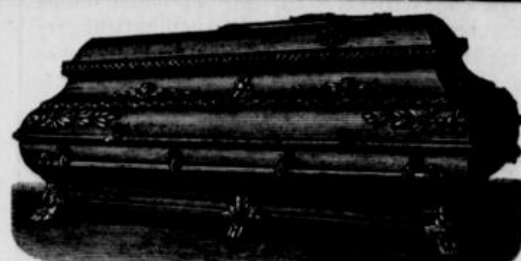
Schlachthofstraße 10.

Zwei schöne

Wohnungen

von 2—3 Zimmern zum 1. November an stille ruhige Familie zu vermieten.

Schlachthofstr. 5.



Bei vorkommenden Sterbefällen

empfehle einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend mein reichhaltiges Lager in

Jürgen jeder Größe.

Gleichfalls sind sämtliche Leichenbedarfsartikel, wie Hemden, Strümpfe, Hüte, Schuhe, Handschuhe etc. stets am Lager.

Jeder nicht vorräthige Satz wird innerhalb zwei Stunden auf meiner eigenen Schreinerlei angefertigt.

Zur würdigen Ausbesserung des Leichenbegräbnisses gebe ich mein bestes Verlangen.

Kerzen-Kandelaber (Leuchter) — leichtweise zum billigen Preise ab.

Achtungsvoll

Bernh. Voss vorm. F. Nüthen,

Witten, Ardeystrasse 31.

Soester Apfelwein-Kellerei

Ferd. Freitag & Co., Soest i. W.,

empfehlen ihren naturreinen 1896er Apfelwein in ganz vorzüglicher Qualität. Ein Probeversuch wird jeden Besucher zur dauernden Abnahme veranlassen.

Vertreter

werden an allen Plätzen gesucht.

Jalousieen und Rolläden!!

letztere aus la. schwed. Holz oder Stahlwellblech, in meinen alleseitig beliebten Konstruktionen, liefert in nur feinsten und solidester Ausführung zu billigsten Preisen

M. Gladbacher Jalousie-Fabrik

W. Effertz.

Preisgekrönt! Goldene Medaille!

Kaufen Sie kein Piano,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von

August Röhl, Hagen i. W., Kgl. Hof-Pianofabrikant,

ratis haben kommen lassen.

Vulkan-Kaffee ist der beste u. billigste! Verkaufsstelle: Bahnhofstr. 29.



Garde-Verein
Witten.

Zum Ausflug

mit Familie nach dem Witten-
thal veranlassen sich die Mitglieder
am 10. Juli, (morgens) nachmittags
1 1/2 Uhr im Vereinslokal Siepmann.

Der Vorstand.



**Artillerie-
Verein.**

Samstag d.
10. d. Mts.,

abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Aufnahme neuer Mitglieder, Zahlung der Beiträge, insbesondere zur Sterbefälle, Veranstaltung eines Concerts am 19. d. Mts. und Beschiedenes.

Der Vorstand.



**Krieger- u. Landwehr-
Verein, Bommern.**

Am Sonntag den 10. Juli cr.,

abends 6 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme d. angemeldeten Herren.
3. Uebernahme der Fahne seitens der Commission an den Verein.
4. Nachtrag im Statut zu § 10 und zu § 13b Absatz 1.
5. Beschiedenes.

Zu dieser wichtigen Tagesordnung bittet der Vorstand um vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.



**Schweine-
Versicherungs-Kasse**

des nördlichen Stadtbezirks

Witten bei Herrn Schaefer.

Samstag den 10. Juli 1898,

nachmittags 3 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rassenbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Beschiedenes.
4. Zahlung der Beiträge.

Der Vorstand.

Weizenmehl

per Pfund 14 Pfg.

Roggenmehl

per Pfund 12 Pfg.

Sührahmbutter

per Pfund 105 Pfg.

Blockwurst

per Pfund 90 und 100 Pfg.

W. Petersmann,

Tiefenweg 78.

Samstag,

Größe
Abonnementspreis
Blumen" durch di

Verantwortlich f

D. Bring

verk

L

Pfeifen

Ott

gegenüber

Spa

Grösste

Ma

Bringe

bei vorho

das elega

Le

Kland

in empfe

Billige

opredend

Wwe.

Dr. chin

Special

schmer

Seilung

W

gegenüber

Redm

empfeht billigt die